

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 51 (1992)

Artikel: Erinnerungen eines Heimweh-Adelbodners
Autor: Reichen, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen eines Heimweh-Adelbodners

Da mein Vater schon früh wegen Arbeitsmangel nach Kandergrund zog, begannen meine ersten Begegnungen mit Adelboden während der Schulzeit: Ich verbrachte die Ferien bei Onkel und Tante an Egernschwand, Rosina und Jakob Reichen, genannt Zweier-Bauern, weil sie 2 Schweine, 2 Kühe und 2 Ziegen hatten. Bei ihnen war der Verdienst mager und so arbeitete Jakob nebenbei in den Schiefergruben. Zum Bäcker musste ich jeweils zum Steg (Achseten).

Da passierte mir einmal, dass ich mit Hutte und Brot in der Engstlichen landete.

Die nächste Periode mit Adelboden war, als mein Sohn im Eggetli wohnte und als Schriftsetzer bei der Druckerei Aellig arbeitete. Immer verbrachte ich meine Freizeit in der wunderschönen Umgebung von Hahnenmoos bis Wildstrubel zum Skifahren und Wandern. Noch heute zieht es mich immer wieder nach oben. Bei einem Rundgang Walezube–Strubeli-Fuhre suche ich den heimeligen Dialekt zu hören, der wie Musik in meinen Ohren klingt.

Zur Feier unsrer Goldenen Hochzeit vor ein paar Jahren verreisten wir nach Mallorca. Nach einem Bummel am Strand suchten wir eine Bodega auf, um unsern Durst zu löschen. Auf einmal tönte der urchige Adelbodner Dialekt aus einer Ecke. Jakob Schmid und Fritz Mader (Skilehrer, leider verstorben) bemühten sich vergebens mit dem Personal. Mit meiner Hilfe hatten wir bald genügend zu essen und zu trinken. Der Dorfet dauerte noch lange!

Otto Reichen, Thun